

die weit fortgeschrittene Verbaubarkeit nach Süden, Westen und Norden einen Zuzug „fremder“ Rebhühner sehr unwahrscheinlich macht. Ostwärts begrenzt die Donau das Gebiet. Diese Feststellung hat deswegen besonderes Gewicht, weil wir es bei den vorhandenen Rebhühnern in der VÖEST mit Tieren zu tun haben, die sich schon als Kücken an die Umgebung gewöhnen können. Das ist ein einzigartiger Umstand, da das Rebhuhn überaus schwierig in Gefangenschaft zu halten ist. Auch aus Parks verschwand es rasch wieder, versuchte man es dort einzugewöhnen.

Dem Beobachter bieten sich daher in der VÖEST absolut seltene Bilder: Hinter Fenstern geschützt, kann man diese Vögel auf fünf Meter Entfernung ausgezeichnet beobachten. Im Freien kann man auf zwanzig Meter herankommen. Kommt man ihnen noch näher, streichen sie wohl ab, aber meist nur auf kurze Entfernung. Dieses „Kurzstreichen“ ist zweifellos ein erst in der VÖEST erworbenes Verhalten, weil sie in den Revieren viel weiter streichen. In der VÖEST muß kurz und vorsichtig geflogen werden, da hohe Gebäude die verhältnismäßig kleinen Grünflächen umgeben.

Eine große Gefahr für den Bestand der Wildhühner in der VÖEST bedeutet das häufige Mähen der Grünflächen. Man sollte, wo es nur irgend geht, entferntere Grünflächen möglichst spät oder gar nicht mähen! Auch ein zu starkes Bestocken der Grünflächen muß für die Feldhühner, die ja keine Waldhühner sind, das Ende bedeuten.

Die Wachtel (*Coturnix coturnix*), unser kleinstes Feldhuhn, kommt ebenfalls gelegentlich im VÖEST-Gelände vor. Zwischen den Walzwerken und dem Maschinenbau ist sie im Frühsommer zu hören. An gelegentliches Brüten kann gedacht werden. Sichere Brutbeobachtungen liegen jedoch bei diesen Zugvögeln nicht vor.

Die VÖEST besitzt an ihrem Feldhühnerbestand sicher ein überaus bemerkenswertes Relikt aus jener Zeit, in der auf dem heutigen VÖEST-Gelände noch weithin Auestände vorhanden waren. Es wäre daher zu begrüßen, wenn die VÖEST, beraten von Naturschutzorganen, einen „Grünen Plan“ erstellen würde, der auf längere Zeit hinaus die in der VÖEST noch vorhandene Vogelwelt sichern könnte.

Otto Erlach

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Gesundheitsamt, Abteilung Stadtklima

Das Wetter im Frühjahr 1970

Die zu kalte Witterung des abgelaufenen Winters bleibt auch noch im Frühjahr erhalten. Allein im März und April liegen die Monatsmitteltemperaturen um 2 Grad Celsius unter dem Normalwert und die hohe Zahl der Frosttage sind zusammen mit den beachtlich tiefen Temperaturminima Zeugnis für das ungemütliche Wetter. Ungemütlich schon deshalb, weil es bei reichlich bewölktem Himmel, die beiden ersten Monate haben keinen einzigen „heiteren Tag“, fast jeden zweiten Tag im Monat regnet. Die Niederschlagsmenge ist zum Frühjahrsbeginn geringer, überschreitet aber dann den Normalwert im Mai, in dem die kalte Nordwestströmung die Zahl der „Gewittertage“ verdreifacht.

	März		April		Mai	
Durchschnittstemperatur	4,7°	4,6°	7,1°	9,2°	11,3°	14,2°
Absolutes Temperaturmaximum	18,2°	23,2°	24,6°	28,0°	22,8°	31,9°
Absolutes Temperaturminimum	-12,3°	-15,2°	-2,2°	-8,3°	-0,4°	-3,0°
Zahl der Frosttage	22	12	8	1,8	1	0,2
Zahl der Eistage	4	1	0	0,1	0	0
Zahl der heiteren Tage	0	5,9	0	5,1	3	5,8
Zahl der trüben Tage	15	10,4	11	10,6	12	8,9
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt= ¹⁰ / ₁₀)	7,5	5,7	6,8	5,7	6,8	5,2
Zahl der Tage mit Niederschlag	14	11,9	16	14,3	19	13,5
Zahl der Gewittertage	0	0,2	2	1,3	11	3,4
Niederschlagssumme in mm	33,2	51	65,4	71	85	84

Das Wetter im Sommer 1970

Der Sommer zeigt sich wesentlich freundlicher. Die eingeleitete Neigung zur höheren Gewittertätigkeit bleibt jedoch aufrecht. Die Monatstemperaturen entsprechen etwa dem Durchschnitt, die Temperaturmaxima gleichen fast den mittleren Extremen und die höhere Zahl der „Sommertage“ spricht für das Auftreten von Schönwetterabschnitten. Juni und August sind zu feucht, der Juli ist zu trocken.

	Juni		Juli		August	
Durchschnittstemperatur	18,1°	17,0°	17,9°	18,7°	17,5°	17,9°
Absolutes Temperaturmaximum	29,3°	35,4°	29,8°	37,6°	30,5°	36,2°
Absolutes Temperaturminimum	4,8°	3,4°	8,3°	7,5°	8,0°	4,4°
Zahl der Sommertage	12	9,5	15	13,8	10	12,3
Zahl der Tropentage	0	1,4	0	2,5	1	2,2
Zahl der heiteren Tage	5	4,7	3	6,6	3	6,0
Zahl der trüben Tage	5	8,8	7	7,9	8	7,9
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt= ¹⁰ / ₁₀)	4,9	5,4	5,9	5,1	5,4	5,0
Zahl der Tage mit Niederschlag	15	15,5	15	15,3	15	14,8
Zahl der Gewittertage	10	4,4	7	5,8	8	4,4
Niederschlagssumme in mm	130,4	105	70,8	127	129,7	111

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der fünfzigjährigen Vergleichsreihe.

Emmerich Weiß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Weiß Emmerich

Artikel/Article: [Klimaschwankungen von Linz 9](#)